Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
(1855) Unterhaltungsblatt

38 (23.12.1856) Erste Beilage zum Schwarzwälder Boten

Visual Library

UnterhaltungsBlatt
des Schwarzwälder Boten.

№ 38. Erste Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 23. Dezember 1853.

Folgen einer SpielPartie.
(Fortsezung.)

Wir haben uns über jenen Knauser schon tüchtig ausgesprochen! riefen mehrere Andere.

Beruhigen Sie sich, meine Herren! entgegnete der Almosensammler, Sie können Ihrem Manne leicht schweres Unrecht gethan haben.

Unrecht? Wie so? fragte die Gesellschaft etwas verduzt.

Ich kann Ihnen vorläufig nur so viel berichten, fuhr der Sammler fort, daß, kurz nachdem ich vorhin das Kaffeehaus verlassen, unter'm Georgenthore mich plözlich ein goldbetreßter Bedienter anhielt und mir im Namen seines Herrn, den er jedoch nicht nennen dürfe, eine preußische Cassenanweisung von fünfhundert Thalern für die Reichenbacher Abgebrannten einhändigte. Zufällig habe ich jenen Engländer verschiedene Male in seinem Cabriolet fahren sehen, und weiß bestimmt, daß es jener in Grün und Gold gekleidete Bediente war, der ihn begleitete und der mir heute diesen großmüthigen Beitrag überbrachte.

Ein minutenlanges Schweigen folgte dieser unerwarteten Aufklärung. Die anfangs am vorlautesten in ihrer Verurtheilung des Engländers gewesen waren, zeigten sich jezt am lautlosesten. Am seltsamsten ergriffen war der junge Mann, welcher unwillkürlich der Gegner des Fremden, ja unerklärlicher Weise ein sichtlicher Gegenstand des Hasses desselben geworden war. Er blickte einige Momente starr auf die grüne Fläche des Billards; dann schien ihm ein plözlicher Gedanke durch den Sinn zu fahren, er zahlte, nahm Hut und Mantel und ging.

Seine Entfernung wurde von der Gesellschaft wenig bemerkt, da die so überraschende Wendung, welche die Sache des Engländers genommen, noch Aller Aufmerksamkeit und Gedanken fesselte.

Ein wunderlicher Mensch, dieser Engländer — nahm nach einer längeren Pause der Advokat das Wort. Im Angesichte der Oeffentlichkeit zankt sich derselbe um zwei Groschen herum und entblödet sich nicht, diese elende Kleinigkeit seiner schon gegebenen Zusage wieder abzupressen, während er insgeheim mit fürstlicher Großmuth dieses Deficit mehr als vertausendfacht!

Wer er nur eigentlich seyn muß? ließen sich mehrere neugierige Stimmen vernehmen; aber Niemand wußte zufällig diese, Allen so sehr am Herzen liegende Frage zu beantworten.

Geduld, Ihr Herren, rief ein schöner, elegant gekleideter Mann und ließ, als er den Mund öffnete, zwei Perlenreihen sehen, welche seine Erfolge als Zahnarzt allein hätten darthun können: zufällig kann ich Euch einige Auskunft geben. Dieser Engländer ist ein steinreicher Kaufmann und Fabriksherr aus London, heißt Master Woodgreen, hat weder Kind noch Kegel — doch halt, eine Frau hat er gewissermaßen, ja sogar eine Tochter. Beide sollen ihm aber schon seit vielen Jahren wegen seiner verzweifelten Launen entflohen seyn. In der That, wie ich ihn kenne, ist es rein unmöglich, mit ihm auszukommen. So viel brutaler Menschenhaß, hämischer Geldstolz, hat noch in keinem Kopfe logirt. Und doch soll, nachdem er sein Weib, eine junge schöne Deutsche, durch allerlei nur ersinnliche Quälereien dahin gebracht, mit dem einzigen Kinde ihn heimlich zu verlassen, ihn eine wüthige Sehnsucht nach diesen weggeschleuderten Schäzen plagen, während er seinen Ingrimm selbst an Leuten ausläßt, die nichts nach ihm zu fragen haben. Dabei ist er die seltsamste Mischung von kleinlichem Geize und launischer Freigebigkeit. Nie aber verlangt er für leztere einen Dank; er scheint sich ihrer, wie einer unwürdigen Narrheit, zu schämen, und läßt ihr nur im Geheimen freien Lauf. Da habt Ihr Alles, was ich weiß.

In diesem Augenblicke rief Friz, indem er die Loosnummern auf das Billard warf: meine Herren, ein neuer Boule! und die Spieler liefen nach ihren Queues.

2.

Master Woodgreen, unter welchem Namen wir ihn nunmehr kennen, hatte das Kaffeehaus in einer ziemlich gereizten Stimmung verlassen. Er war zu bequem und zu hochmüthig, als daß er sich selbst hätte Rechenschaft abverlangen sollen, aus welchem Anlasse die Erscheinung des jungen Mannes, der doch nur im Spiele sein Gegner geworden war, einen so widerwärtigen Eindruck auf ihn gemacht, sein sonst kaltes und finsteres Gemüth in eine beinahe krankhafte Aufregung versezt habe; und hätte er sich auch wirklich darüber befragen wollen, er würde sich entweder keine Aufklärung haben geben können, oder dieselbe seinem eigenen Gedächtnisse abgeläugnet haben. Sein Spleen machte sich wieder ein Mal mit der vollsten Heftigkeit geltend; er wollte allein seyn, keine Menschen sehen. Darum zog er auch der, auf näherem Wege nach seinem Hotel führenden freundlichen und belebten Frauengasse, den Weg durch die finstere Badergasse vor, eilte, starr auf den Boden vor sich hinblickend, mit hastigen Schritten weiter und trat bald in das damals eben neu hergerichtete Hotel „zur Stadt Rom" am Neumarkte. Er ging nach seinem Zimmer und war froh, nicht einmal seinen Bedienten zu Hause zu finden, um seinem schwarzen Humor so recht ungestört in feindseliger Behaglichkeit nachhangen zu können.

Er warf sich unruhig auf das Sopha hin. Bilder einer schmerzreichen Vergangenheit schienen an dem finstern Auge vorüberzugehen, das, kalt und leblos für den Blick der Freude, nur für den Zorn oder Mißmuth Ausdruck und Leben zu haben schien. Dennoch wollte er sich, wie verachtend, von jenen trostleeren, aber doch wärmeren Regungen losreißen, er öffnete sein Portefeuille, nahm mit gesuchtem Gleichmuthe ein Päckchen Geschäftsbriefe heraus und durchflog einige derselben. Während er aber diese Papiere sonderte, fiel ein Miniaturgemälde, welches zufällig darunter gerathen war, heraus. Der finstere Mann zuckte etwas zusammen; doch erzürnt über diesen Verrath seines Gleichmuthes, zwang er sich, das Bild, welches das Porträt einer jungen Dame zeigte, mit gleichgültigem Auge anzuschauen. Dennoch blieb sein Blick wie magisch festgebannt auf diesen nur zu wohl bekannten Zügen haften; unwillkürlich gewann sein eiskaltes Auge einen wärmeren Ausdruck, er neigte sich nieder zu dem Bilde, seine Lippen kamen demselben nahe, schon zitterten sie krampfhaft zu einem Kusse zusammen — — da pochte es an der Thüre.

God dam! knirschte der Engländer auffahrend, und fluchte ein überlautes Herein!

Die Thüre öffnete sich und mit einiger Verlegenheit trat der junge Mann herein, der durch die Hand des Spielschicksals so vielen Antheil an der üblen Laune des Engländers hatte.

Was wollen Sie in meinem Zimmer? fragte ihn der Leztere kurz und barsch.

Der unartige Empfang schien auf den Eintretenden gewis-

fermaßen ermuthigend zu wirken; er erhob das anfangs bescheiden gesenkte Haupt freier und entgegnete in artigem, aber kurzem Tone: Sie erinnern sich, Sir, daß Sie — es ist noch keine Stunde her — mir selbst unaufgefordert Ihre Wohnung nannten. Ich erkannte darin wohl nicht mit Unrecht eine stillschweigende Einladung, und glaubte Ursache zu haben, derselben nachzukommen.

Ich verstehe Sie, mein Herr, und bin je eher je lieber zu Ihren Diensten, entgegnete der Engländer kalt, und deutete auf die beiden Reisepistolen, welche auf seinem Tische lagen.

Sie haben mich nicht verstanden, fuhr der junge Mann gelassen fort. Es ist Ihrerseits keine Beleidigung gegen mich vorgefallen, die mich eine blutige Genugthuung verlangen lassen sollte. Daß ich Ihnen nicht gefalle, ist Geschmacksache und gibt mir kein Recht in die Hände, darüber Rechenschaft von Ihnen zu fordern.

So fassen Sie sich kurz, denn Ihre Gegenwart ist mir in den Tod zuwider, sagte Woodgreen.

Ich komme, Ihnen einen Vertrag anzubieten, zu welchem Sie eigentlich selbst den Vorschlag machten. Sie sagten mir diesen Nachmittag, daß Sie zehntausend Pfund geben wollten, wenn Sie mich todt wüßten. Zahlen Sie mir die Summe aus, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich binnen heute und einem Jahre eine Leiche seyn will.

Der Engländer sah den seltsamen Geschäftsmann mit großen Augen an. Dieser sprach ruhig weiter: Sie sehen hier meinen Paß: Karl Wilhelm Schulz, Kaufmann aus Hamburg. Die Personalbeschreibung kann Sie von der Identität meiner Person mit dem rechtmäßigen Inhaber dieses Passes überzeugen; sonst kann ich Ihnen auch Bürgen stellen. Ich werde Sorge tragen, daß Ihnen zu rechter Zeit mein Todtenschein zugestellt werde. Ich denke, auf diese Weise entbehrt unser Geschäft weder der zweckmäßigen Form, noch der möglichen Sicherheit. Leztere ergänzt mein Ehrenwort, das ich bisher auch um einen noch so hohen Preis nicht brach.

Der junge Mann hatte in seinem Geschäftseifer nicht bemerkt, wie der Klang seines Namens eine fast elektrische Wirkung auf Mienen und Geberden des Engländers hervorgebracht hatte. Er blickte dem jungen Manne scharf in's Gesicht, musterte mit tödtlicher Genauigkeit dessen Züge, und gleich als ob diese Prüfung ihm keinen Zweifel über die Gewißheit eines dunklen Argwohns übrig lasse, fragte er mit erkünstelter Fassung: Um Verzeihung, hieß Ihr Vater nicht so wie Sie, Karl Wilhelm Schulz, und war er nicht ebenfalls Kaufmann in Hamburg?

Allerdings! Doch wie kommen Sie auf meinen Vater zu sprechen, der schon seit sechzehn Jahren im Grabe ruht, und wie kannten Sie ihn?

Flüchtige Geschäftsverbindungen, warf der Engländer leicht hin. Ich habe ein gutes Gedächtniß für Namen, die noch so oberflächlich in das Bereich meiner Correspondenz geriethen.

Wirklich, Sir? Aber wie steht es mit unserm gegenwärtigen Geschäfte?

Der Engländer blickte ihm von neuem in's Gesicht, gleichsam als finde dort sein Haß neue Stärke und Entschlossenheit. Dann nahm er eine gleichgültige Miene an. — Ich gestehe Ihnen, daß — ich weiß nicht, aus welchem Grunde — Ihr mir völlig unbekanntes Gesicht etwas unendlich Hassenswerthes für mich hat. Ist es eine dunkle Erinnerung, daß mir durch eine Ihnen ähnliche Person einst ein Wehe angethan worden, oder eine Ahnung, daß dieses künftig ein Mal geschehen werde — ich weiß es nicht. Genug, Ihr Anblick erregt mir ein Gefühl, das dem der Rachsucht unendlich ähnlich sieht; und ich fühle, daß ich demselben gewähren oder unergründlich tief mit mir zerfallen muß. Ich bin reich, sehr reich, habe schon Viel an meine Launen gewendet. Warum sollte ich ein Sümmchen zurückhalten, daß eine mir verhaßte Person weder durch Mord noch Verrath, sondern mit ihrer eigenen Bewilligung meiner Atmosphäre entzieht? warum nicht ein Geschäft eingehen, dessen Zinsen meiner Laune — nein, bei Gott, mehr als Laune — meiner Seele, ja den nothwendigen Gesezen meines Selbst zu gute kommen? Ich nehme Ihren Vorschlag an, und sollte die genannte Summe Ihnen nicht hinreichend scheinen, so bin ich erbötig, sie zu verdoppeln. Ich bin in wichtigeren Geschäftssachen kein Knauser.

Die erste Summe genügt, entgegnete der junge Mann mit einer Kaltblütigkeit, die das Gräßliche der Uebereinkunft noch schneidender machte. Ich würde zum Betrüger an Ihnen werden, wenn ich ein unglückliches Daseyn Ihnen noch theurer verkaufen wollte. Es bleibt bei der Summe von zehntausend Pfund!

Wie es Ihnen beliebt, sagte der Engländer. Ich zähle Ihnen sogleich das Geld auf.

Er öffnete ein Fach des im Zimmer stehenden Schreibpultes, nahm ein Packet Papiere heraus und zählte die Banknoten auf den Tisch. Die Augen des jungen Mannes folgten mit einem seltsamen Ausdrucke von Schauder und Begierde den zählenden Fingern des Engländers. Dieser hatte jezt die bedungene Zahl hingebreitet und winkte dem Anderen, sich von der Richtigkeit des Geldes zu überzeugen und es in Empfang zu nehmen.

Als Schulz zu diesem Zwecke nahe an den Tisch trat, fiel sein Blick auf das noch immer dort liegende weibliche Porträt. Ein Laut der Ueberraschung entfuhr seinen Lippen.

Der Engländer bemerkte es. Was sicht Sie an? fragte er, und jezte lauernd hinzu: Haben Sie vielleicht irgendwo ein diesem ähnliches Bild gesehen?

Möglich, daß eine ungefähre Aehnlichkeit mich auf den ersten Anblick überrascht hat, erwiederte Schulz, schnell wieder gesammelt. Jezt aber bitte ich Sie, mir Ihre dauernde Adresse anzugeben, damit Ihnen nach abgelaufenem Termine die Beweise des auch von meiner Seite erfüllten Contracts zugestellt werden können.

Der Engländer besann sich eine kleine Weile, während welcher Schulz, die richtig befundene Summe einstrich. Dann sagte der Erstere: Sie und ich sind Kaufleute; wir pflegen unsere Geschäfte von Messe zu Messe abzumachen. Bei unserem Vertrage möge also derselbe herkömmliche Termin stattfinden. Zur nächsten Jubilatemesse werden wir uns hier wiederfinden; ich mache Sie verbindlich, nicht früher Schritte zu Erfüllung des Vertrages zu machen, bis wir uns wieder gesprochen, oder Sie eine unmittelbare Weisung von mir bekommen haben. Und jezt Ihr Diener!

Ihrer Bestimmung habe ich mich zu fügen, bestätigte Schulz; mein Wort darauf, daß ich derselben streng nachkommen werde. Ihr gehorsamer Diener!

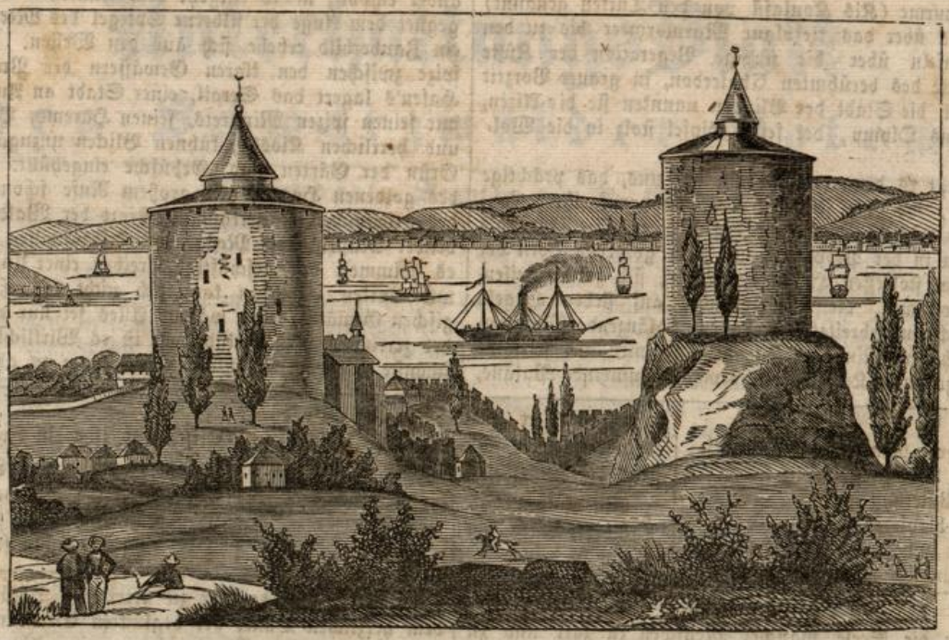
Er verbeugte sich und ging. Als er fort war, gab der Engländer seiner bisher mühsam unterdrückten inneren Bewegung wieder Raum. Leichtsinniger Sohn eines verrätherischen Vaters! murrte er. Geh' nur hin, des Vertrags entbinde ich dich im voraus; du würdest ihn doch nicht halten. Brichst du ihn ohne mein Wissen, so trage wenigstens die Schmach eines entweihten Ehrenwortes durch dein Leben. Meinst du es aber ehrlich, so fühle, in der Erwartung eines terminlich festgestellten Untergangs, einen kleinen Theil der langen Qualen, die ich durch deinen Vater erlitt! Jedenfalls habe ich mir eine gute Rache erkauft, und den künftigen Triumph, dem Sohne meines Feindes verachtend ein Leben zu schenken, das er mir um ein schlechtes Geld verhandelte! (Fortsezung folgt.)

Lückenbüßer.

Dieß war, dieß ist zu allen Zeiten des Menschen eigene Gestalt,
Heiß ist er gegen Kleinigkeiten, und gegen große Dinge kalt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Bosporus.



(Das Schloß Roumely-Hyßar.)

Am hellen, warmen Julimorgen in den Bosporus einzulaufen, bestrahlt von jedem Reize der Natur, gewährt einen unbeschreiblichen Genuß. Feenhafte Scenerie vereinigt sich hier mit den großen Erinnerungen der Geschichte, um zu nie rastender Bewunderung hinzureißen. Rauhe Felsenwände verbergen dem Auge anfänglich den Eingang in den Canal, der zwei Welttheile scheidet und zwei Meere verbindet, bis die Täuschung gehoben wird, wenn man schon dicht in seine Nähe gekommen ist. Schimmernde Segel eilen von allen Ländern über die schwarze Fluth hin, der großen Lebensader des Orients entgegen. An der äußersten Spize Europa's starren ernste Strandbatterien unter dem Fanar; der Leuchtthurm Asiens zeigt den Felsen des abenteuerlichen Jason, der das goldene Vlies holte, und erneuert Medea's verklungenes Andenken. Hier erblicken wir den Ort, wo der Tempel des Ptolomäus stand, das Grabmal des von Chalcis geliebten Delphins. Dort thront stolz auf dem emporragenden Gipfel des kleinasiatischen Bergrückens das genuesische Castell, Ueberbleibsel der einst gefürchteten Seerepublik. Auffallend wechselt die Farbe des Wassers, das düstere Schwarz geht in das freundlichste Grün über; immer mehr engt sich die schönste Straße, von sechshundert Klaftern Breite bis zu etwas über dreihundert. Beide Ufer des Bosporus wetteifern in bezaubernder Fülle; von den nahe gegenüber liegenden Ufern zweier Welttheile schauen sanftgeformte Hügel in die klare Fluth hinab, zwischen ihnen öffnet sich die Aussicht auf grünende Thäler, liebliche Haine von Orangen- und Lorbeerbäumen, Gebüsche von duftenden Monatsrosen bekränzen die Höhen, sphärische Kiosk's, anmuthige Villa's und herrliche Paläste der Großen schmücken in endloser Reihe die Ufer, welche eine Menge fremd und phantastisch gekleideter Menschen belebt. Lang gedehnt ruht das reizende Bujukéré am Gestade einer zauberischen Bucht; hier haben sich die europäischen Botschafter Sommerpalais und Gärten in europäischem Geschmack, ausgestattet mit allem Reize sinnreichen Wechsels angelegt. Wir segeln vorbei an Therapia mit dem Lustgarten und Serail des Sultans; neben ihm haben der französische und englische Gesandte ihre Sommersize erwählt. Starke Befestigungen mit hohen Thürmen zeigen die gähnenden Schlünde ihrer großen Geschüze, sie hüten den Durchgang an der engsten Stelle des Bosporus. Das Schloß Roumely-Hyßar auf der europäischen Seite, das wir in obiger bildlichen Darstellung unsern Lesern mittheilen, gegenüber dem asiatischen Andoly-Hyßar, bezeichnet die klassische Stelle, wo die Myriaden des Perserkönigs Darius den europäischen Boden betraten, um hier von den Griechen besiegt und vernichtet zu werden und wo der tapfere Gottfried von Bouillon das Kreuzheer zum heiligen Zuge nach Asien übersezte.

In gewaltigen Strömungen macht der Bosporus eine Wendung, jede Minute bringt wiederum ein neues Bild hervor. Dichter drängen Paläste und niedliche Dörfer sich aneinander, kaum unterbrochen von blühenden Gärten mit Gesträuchen und Blumen, von schattigen Baumgruppen, hoch überragt von schlanken Pinien. Dichter und nicht ohne Gefahr wird das Gewühl der Schiffe der verschiedensten Nationen, die dem unvergleichlich schönen, von romantischen Gefilden umgürteten Hafen zueilen oder von ihm auslaufen, der Tausende von einfachen Fischerbarken, die pfeilschnell vorübergleiten, und der prächtig geschmückten vergoldeten Caïquen, in denen vornehme Muselmänner in reichen, wallenden Gewändern, oder tief verschleierte Frauen, die verstohlen hinter schwerseidenen Vorhängen hervorschielen, zur Lust den Kanal befahren. — Alles drängt in betäubender Fülle dem großen Endpunkte zu. Beglerbey, die prachtvolle Lieblingsresidenz des Sultans, und Tschiragan erheben sich hinter dem Vorgebirge Defterdar, Beschiktasch und Dolambaktsche tragen ihre ätherischen Minarets blendend in der Sonne Licht in die Räume des blauen Firmaments. Schon blizt von Ferne der goldene Halbmond der Sophienmoschee; aus einem Walde von Platanen und Cypressen steigt Scutari in kühnen Terrassen mit seinen Moscheen und dem Bulgurlu am asiatischen Ufer empor; rechts hinter Tschiragan dehnen sich neue glänzende Kasernen über die Höhen aus, auf denen wir die weitgedehnten Todtenäcker der Moslemins gewahren; durch das Dunkel ihrer Cypressenhaine schimmert das blendende Weiß und Gold zahlloser Grabmäler. Von diesen Ruhestätten wogt die Häuserfluth der dichtbevölkerten Vorstädte Topchana, Galata und Pera herab, wo der größte Theil der christlichen Be-

völkerung beisammen wohnt. Vorbei am fabelhaften Leander oder MädchenThurme (Kis Koulassi von den Türken genannt) schweift der Blick über das tiefblaue Marmormeer bis zu den fernen Prinzeninseln über die üppige Vegetation der Küste Asiens zur Stätte des berühmten Chalcedon, in grauer Vorzeit eine große Stadt, die Stadt der Blinden nannten sie die Alten, bis zu Bithyniens Olymp, der seine Gipfel stolz in die Wolken hebt.

Und da liegt es denn endlich nun vor uns, das prächtige Stambul; hier, wo die Fluthen des Bosporus ihren Lauf vollbringen und an dem Vorsprung der östlichen Size Europa's sich brechen, um in der Propontis und dem goldenen Horn der Byzantiner, dem stolzesten Hafen der Welt, sich zu vertheilen. Da liegt sie vor uns, die Wunderstadt, auf sieben Hügeln amphitheatralisch ausgebreitet. Erhabene, glänzende Moscheen mit schlanken, hohen Minarets, unzählige Formen und seltsame Gestalten der goldenen Kuppeln, Thürme, schimmernde Paläste, bunte Häuser mit ihren Gallerien und Altanen ragen übereinander empor; nichts entgeht dem trunkenen Blicke; überall begegnet dem Auge der silberne Spiegel des Meeres, man glaubt, ein Zauberbild erhebe sich aus den Wellen. Auf der Dreieckspize zwischen den klaren Gewässern der Propontis und des Hafen's lagert das Serail, einer Stadt an Ausdehnung gleich, mit seinen spizen Minarets, seinen Harems, Bädern, Fontainen und herrlichen Kiosks, kühnen Blicken unzugänglich, in lichtes Grün der Gärten und Gebüsche eingehüllt. Und im Hafen des goldenen Horns, von großem Rufe schon seit den Zeiten des griechischen Kaiserthums, strozt der Wald hoch emporstrebender Masten einer Menge von Kriegsschiffen und Kauffahrern, es wimmelt das geschäftige Treiben einer Unzahl von Caïquen und Barken. — Man kann sich nicht losreißen von dem magischen Gemälde, man wähnt, Alles sei nur ein schöner Traum, der zerrinnen muß. Und doch ist es Wirklichkeit, und zwar die schönste, die der menschliche Sinn kaum zu ahnen wagt.

Gottes Auge.

Weißt du, dort vom blauen Himmel,
Wo die hellen Wolken gehn,
Gottes treue Vateraugen
Auf dich stets hernieder sehn.
Bist du gut und fromm gewesen,
Schaut er freundlich wohl auf dich;
Und dein Herz schlägt gar so fröhlich,
Und die Engel freuen sich.

Bist du gut und fromm gewesen,
Lacht dir Alles schön und hell,
Denn in deiner Seele woget
Frisch und klar ein Freudenquell.

Gottes Auge sieht dich immer,
Schreib es tief ins Herz dir ein,
Daß dich keine That gereue,
Daß du stets kannst fröhlich seyn!

Miscellen.

× Wenn die Seele mancher Menschen zu zart und zu fein für diese MorastErde ist, so ist es auch oft der Körper mancher Menschen, der nur in KolibriWetter und in TempeThälern und in Zephyrn ausdauert. Ein zarter Körper und ein zarter Geist reiben einander auf.

× Das Menschenleben gleicht einem Faß Wein; der Anfang und das Mittel schmecken am besten. Die Neige wird aber trübe und sauer.

× Erwarte nicht zu viel, und greife durch deine Erwartungen dem Genusse nicht vor, sonst erschöpfst du ihn.

× Vermindere deine Bedürfnisse, und du verminderst dann sicher auch deine Laster und Fehler.

RaritätenKästlein.

⊙ Eine Frau verklagte ihren Mann, und trug gleichzeitig auf Trennung der Ehe an, weil, wie sie behauptete, der Mann sie gröblich mißhandelt, mit Füßen getreten, und mit einem dicken Stock geschlagen habe. Der Mann bestritt das Factum. „Es ist eine gemeine Lüge," sagte er bei seiner Vertheidigung. „Ich habe meiner Frau nur einige Polkatritte beigebracht, und zu dem Tanz den Takt geschlagen.

⊙ Als der berühmte Domoulins auf seinem Sterbebette lag, umgeben von Aerzten, sagte er noch die Worte: „Meine Herren! ich hinterlasse drei große Aerzte" — Alle horchten, Jeder glaubte, seinen Namen nennen zu hören — „diese heißen: Diät, Wasser und Bewegung!"

⊙ Frau von R. fand in einem Roman die Worte: „Die Liebe zur Intrigue ist allen Frauen eigen." Scherzend fragte sie ihren Gemahl, ob das nicht ein Druckfehler sei? „Durchaus nicht," erhielt sie zur Antwort, „ein Naturfehler ist es."

⊙ In die Expedition einer Zeitung kam kürzlich ein Mann, der eine Ankündigung seiner Waaren einrücken zu lassen wünschte, aber, um das Geld zu sparen, für den Betrag Waaren zu geben sich erbot. Er handelte mit fertigen — Särgen. —

⊙ Ein französisches Blatt wirft die Frage auf, ob es nicht nöthig wäre, eine Suppenanstalt zu gründen für junge Männer, deren Frauen ihre Zeit am Schreibtisch, statt am Heerde, zubringen.

⊙ Ein Eckensteher hatte eines Tages das Glück, ein Kind aus Wassersgefahr zu erretten. Dafür genoß er außer dem herzlichen Danke der beglückten Eltern noch eine besondere Belohnung. Am Abend ging er in einen Laden und trank mehrere Gläser Punsch, um sich, wie am Tage mit Ruhm, jezt mit Rum zu krönen.

⊙ Der unsterbliche Mozart erhielt kurz nach Herausgabe seiner Zauberflöte einen Brief von einem Landjunker, des Inhalts: „Er habe gehört, Mozart mache so gute Flöten, er möchte ihm also auch eine Zauberflöte machen; es sei ihm Eins, ob von Buchs- oder von Ebenholz; wenn sie nur leicht ansprechen und 2 Fuß mit einer Korkschraube habe."

⊙ Originelle Schreibart. Ein von ** zurückgekehrter Reisender legte folgenden mit orthographischer Genauigkeit copirten Zettel vor, den er dort an einem Hause aushangen gesehen. Derselbe lautet: „Ein ziemer mit Seebraten ein Gank isd hir zu Ferlasen. auskumpfd beim Hausmeisder". Es gehört freilich schon ein sehr ausgebildetes Dollmetschertalent dazu, um diese Annonce in folgender Weise zu übersezen: „Ein Zimmer mit separatem Eingang ist hier zu verlassen (vermiethen). Auskunft beim Hausmeister."

Räthsel.

Die erste Sylbe ist ein kleines Adjectiv,
Wenn du's errathen willst, denk' nicht, sein Sinn sei tief;
Und wenn es dir gelang, daß du's errathen hast,
Trag' nicht dein Räslein so, daß drauf das Beiwort paßt.

Die zweite Sylbe hält dir nirgends Stand noch Stich;
Läuft stets nach dem, was vorn, und wirft's gleich hinter sich,
Läuft ohne Rast und Ruh; du fragst: nach welchem Ziel?
Den Allerweisesten wohl fragst du da zu viel.

Das Ganze ist bestimmt, aus Zwei zu machen Eins;
Gern wird dabei geleert ein Becher besten Weins;
Getanzt, gelacht, gespielt; Niemand an Uebles denkt;
Doch ward es Manchem Grund schon, daß er sich gehenkt.

Auflösungen der Räthsel in den vorigen Numern:
Luftballon.
Gold.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Wilh. Brandecker.